



# Schutzengel-Post



Eine Information des mildtätigen Vereins „Schutzengel gesucht“ e.V.

Ausgabe 4

November 2012

## Danke für die Treue



Im Dezember 2011 wurde Günter Prantl mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Liebe Leserin, lieber Leser,

Es brauchte 14 Jahre, bis es Regierung und Parlament des Kantons Una-Sana erstmals geschafft haben, unser Kinderheim „Centar Duga“ (Haus Regenbogen) in Kulen Vakuf finanziell zu unterstützen. 100 000 Konvertible Mark (KM), das sind knapp 50 000 Euro, versprach Premier Hamdija Lipovaca im Frühjahr. Mittlerweile sind 50 000 KM (25 000 Euro) auf dem Konto des Kinderheimes eingegangen, für deren Verwendung wir Mark für Mark Rechenschaft ablegen müssen. Ob der Rest des Geldes noch kommt, wissen wir nicht. Wir hoffen, sind aber ob der gesamtwirtschaftlichen Situation im Land eher skeptisch.

Im vergangenen Jahr ist es uns sozusagen auf den letzten Drücker gelungen, den Haushalt (Jahresetat für Kinderheim und Familienprojekt Duga Care insgesamt rund 250 000 Euro) auszugleichen. Die monatlichen Zahlungen nach Bosnien betragen zu diesem Zeitpunkt 13 500 Euro. Auf den laufenden Konten waren per 30. November 2011 gerade noch rund 36 000 Euro verbucht. Daraus ergibt sich, dass unsere frei verfügbaren Mittel nicht ein-

mal mehr drei Monate ausgereicht hätten, um unsere festen Verpflichtungen zu erfüllen.

Wäre in 2011 nicht unser bosnischer Freund Admir Ljescanin mit seinen Aktivitäten (Versteigerung von Kunst, Spendendosen in Banken und Geschäften, Aktionen vor Ramadan) so erfolgreich gewesen, dann hätte die eiserne Reserve unserer Vereins

„Schutzengel gesucht“ in Deutschland angegriffen werden müssen, die das Überleben unserer Projekte für ein Jahr garantiert. Wäre das nicht gelungen, hätte ich im Sinne der Nachhaltigkeit unserer Arbeit in Bosnien-Herzegowina von einer „bedenklichen Situation“ gesprochen. Gut, wir haben es dank Ihrer Hilfe geschafft. Und so bitten wir Sie, auch in diesem Jahr in der Vorweihnachtszeit an uns zu denken. Wir bauen auf Ihren Beitrag. Dank zu sagen gilt es Ihnen, die es unserem Verein ermöglichen, vor allem das Kinderheim weiter finanzieren zu können. Ich danke aber auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich in Kulen Vakuf rund um die Uhr engagieren, um den „vergessenen Kindern“ aus dem Kanton Una-Sana eine glückliche Zukunftsperspektive zu ermöglichen.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gesundes neues Jahr.

Günter Prantl  
Vorsitzender  
Schutzengel gesucht e.V.

## Ausbildung ermöglicht



„Schutzengel gesucht“ saniert das Haus der Familie Begic (Name geändert). Für die beiden Töchter wird die Busfahrkarte zur Fahrt in die Schule bezahlt.  
Foto: Heider

Die Fahrt von Bihac nach Isazic und von dort in einen abgelegenen Weiler dauert etwa 45 Minuten, obwohl Admir Ljescanin, „Statthalter“ des Vereins „Schutzengel gesucht“ einen flotten Reifen fährt. Wir fahren durch eine hügelige, von Kleinlandwirtschaft geprägte Landschaft, vorbei an fein verputzten Häusern – ihre Besitzer arbeiten irgendwo in Slowenien oder Österreich. Dann einmal rechts abbiegen und wir stehen vor der Behausung der Familie Begic (Name geändert).

Das Haus verdient in der Tat keine andere Bezeichnung als Behausung, denn außer einem Raum, dessen Boden gefliest, und dessen Wände verputzt sind, gibt es kein Zimmer, in dem der Besucher aus Deutschland leben wollte. Dort nämlich schlafen Kinder auf dem betonierten Fußboden auf einer Art Matrat-

zenlager. Ohne Matratzen. Trotz der widrigen Lebensumstände machen die Kinder der Familie einen gepflegten Eindruck. Die Kleidung ist sauber, obwohl es keine Waschmaschine gibt, die Augen der

[www.schutzengel-gesucht.de](http://www.schutzengel-gesucht.de)

bereits älteren Mädchen und deren Verhalten verraten, dass die Familie Familienleben lebt. Zusammenhält, auch wenn es noch so schwer ist. Die älteste Tochter der Begics, mittlerweile 25 Jahre alt, wurde von ihrem Mann nicht nur seelisch, sondern auch körperlich misshandelt. Vermutlich von den Schlägen herührend hat sie eine neurologische Störung und zuckt – wie bei einem Tick – mit dem Kopf. Als sie endlich den Mut hatte, aus der Ehe auszu-

Fortsetzung nächste Seite

## Dolina Heroja: Tal der Helden

Türkisfarben, manchmal tief blau oder grün ist die Farbe der Una, die sich durch Kulen Vakuf schlängelt. Der Ort nahe der Grenze zu Kroatien, „bewacht“ von den Burgruinen Oskovica und Havalva, wurde 1523 erstmals als „Dzisribekir“ (lange Brücke) urkundlich erwähnt, als die Osmanen in dieses Gebiet eindringen. Funde aus Bronze und Eisen belegen allerdings, dass das Tal schon viel früher besiedelt war. In Kulen Vakuf wurde 1880 eine der fünf ältesten Schulen Bosnien-Herzegowinas gegründet. In dieser Zeit brachte der Ort viele große Söhne hervor: den ersten religiösen Führer für Bosnien-Herzegowina, Mustafa Hilmi Efendija Omic, Professoren, Politiker, Ingenieure. Die wohlhabenden Bürger gaben viel Geld für arme Kinder im ganzen Land aus. Jetzt kümmern sich Frauen aus dem Ort um „vergessene Kinder“ aus dem Kanton Una-Sana.



Kulen Vakuf von der Ruine Havalva aus betrachtet. Das Ljutocka-Tal mit der Una wird auch „Tal der Helden“ genannt.  
Foto: Heider

### Vertreibung und Mord

Die Geschichte des Tales berichtet aber auch über viel Leid, Vertreibung und Mord. Ein ganz besonders schlechliches Verbrechen geschah am 6. und 7. September 1941, als über 2000 Menschen von serbischen Tschetniks umgebracht und in die Gruben Golubnjace und Dulibi geworfen wurden. Am 10. Juni 1992 wurde die Bevölkerung erneut von Tschetniks vertrieben. Die Männer wurden gefangen genommen, Frauen, Kinder und Alte wurden von

UN-Soldaten nach Bihac gebracht. 1003 Tage und Nächte war die Moslem-Enklave von der Außenwelt abgeschnitten, bis sie im August 1995 von Soldaten des 5. Korpus der bosnischen Armee befreit wurde. Von 210 vermissten Männern aus dem Tal wurden 88 im Mai 1997 in einem Massengrab gefunden: in einem aufgegebenen Bergwerksschacht. Zurzeit leben rund 800 Einwohner in Kulen Vakuf. „Centar Duga“ ist der größte Arbeitgeber im Dorf, das zum Nationalpark Una gehört. In dem einen Jahr seines Bestehens

wurde im Nationalpark vor allem viel Müll eingesammelt und die Minen wurden geräumt. Es gibt Ruhebänke, und manche Wanderwege wurden markiert. Der Weg zu den Wasserfällen von Strbacki Buk wurde befestigt, dafür wird jetzt für den Besuch des Naturschauspiels Eintritt verlangt. Immer beliebter wird das Rafting (80 KM pro Person, davon bekommt der Nationalpark 12 KM). Die Internationale Una-Regatta in Schlauchbooten mit bis zu acht Personen) führt von Martin Brod bis Bosanska Krupa. Früher

waren bei dem Spektakel bis zu 1000 Teilnehmer dabei, jetzt sind es rund 500 – Tendenz steigend. Bemerkenswert ist, dass die „Ranger“ im Nationalpark nicht sozialversichert sind, also schwarz arbeiten, obwohl der bosnische Staat die Schwarzarbeit bekämpft. So haben wir auch keine Hoffnung, dass der Nationalpark Una eventuell unsere jährlich stattfindende Künstlerkolonie finanziell unterstützt, obwohl der Direktor diese Veranstaltung in sein Programm aufnehmen wollte.

Fortsetzung von Seite 1

brechen, kam sie mit ihrem vierjährigen Kind nach Hause zurück. Vater Suad (48) und Mutter Azra (47) (Namen geändert) nahmen sie wie selbstverständlich auf, obwohl die Familie noch enger zusammenrücken musste, kein Geld in der Haushaltskasse war und die Schlafplätze rar. Die nächstgeborene Tochter Alma (16) beendete vor über zwei Jahren die Hauptschule mit der guten Note 4 auf der fünfstufigen Notenskala (das ist in Bosnien-Herzegowina die zweitbeste Note – in Deutschland wäre es eine 1 minus). Gerne hätte sie die Berufsschule besucht, als Verkäuferin gelernt. Doch um in das zirka 14 Kilometer entfernte Bihac zu fahren, bräuchte es eine Busfahrkarte. Und da die Familie die 30 Konvertiblen Mark (15 Euro) nicht aufbringen kann, blieb das Mädchen bisher zu Hause. Da stehen dem Besucher aus Deutschland die Haare zu Berge, obwohl er weiß, dass es in Bosni-

## Betten für die Mädels

en-Herzegowina keine von der öffentlichen Hand bezahlten Schulbusse gibt, und dass die Sozialämter „blank“ sind, also kein Geld haben. Das größte Problem aber: Wahrscheinlich hat Alma die Altersgrenze überschritten, um noch an die Berufsschule gehen zu können. Das Problem ist gelöst: Nach einem Besuch von Admir und Sabina Ljescanin bei der Schulbehörde bekam die 16-Jährige den Ausbildungsplatz für Verkäuferinnen, und die Busfahrkarte wird über unser Familienprojekt „Duga Care“ (Leiterin Sabina Ljescanin) finanziert. Das gilt ab sofort auch für Tochter Aniza (14). Sie besucht die 8. Klasse der Hauptschule im fünf Kilometer entfernten Izazic, musste bei Dunkelheit querfeldein über die Felder laufen, um zur Schule zu kommen. Sohn Abedin (6) macht die Familie komplett, schmust gerne mit seinem Vater und hilft auch schon mal

beim Sortieren der Kartoffeln oder beim Befestigen des Hofes mit Bauschutt.

Suad Begic wird verlegen, ist berührt, als er erfährt, dass der Verein „Schutzengel gesucht“ helfen wird, die Behausung für alle Familienmitglieder bewohnbar zu machen. Die Wände der Mädchenzimmer und des Duschbades, in dem die Dusche noch fehlt, sollen verputzt werden, die Böden einen Belag bekommen. Vier Zimmertüren fehlen und zwei Stockbetten werden ebenfalls behilflich sein, das Leben erträglicher zu machen. „Endlich nicht mehr auf dem kalten Fußboden schlafen?“, fragt Aniza. „Ja, nicht mehr auf Beton schlafen.“

Klar will der 49-Jährige anpacken, wo es nur geht. Obwohl er handwerklich begabt ist, findet er keine Arbeit. Noch immer ist die Arbeitslosigkeit im Großraum Bihac sehr hoch. Sie liegt bei etwa 60 Prozent,

obwohl die Stadt Verwaltungszentrum des Kantons Una-Sana ist. Über Wasser hielt Suad Begic seine Familie bisher durch Gelegenheitsjobs. Zudem: Es gibt einen Gemüsegarten, eine Kuh und Hühner.

„Duga Care“ wird neben den Busfahrkarten für die Mädchen ergänzend über den Winter hinweg ein Lebensmittelpaket im Wert von 50 Euro für die Familie kaufen mit Grundnahrungsmitteln. Die Baumaßnahmen und Verbesserungen im Haus werden rund

**Dieses Produkt wurde auf chlorfreiem Papier gedruckt.**

7000 Konvertible Mark kosten, also etwa 3500 Euro. In Deutschland würde man Asylbewerber nicht in einer Unterkunft unterbringen, wie sie Familie Begic bisher bewohnte. Die Familie sieht in der Unterstützung durch „Schutzengel gesucht“ eine neue Lebensperspektive und ist überglücklich.

Wenn Stefanie Nöth aus Lauf an der Pegnitz über das Kinderheim „Centar Duga“ in Kulen Vakuf erzählt, dann leuchten ihre Augen. Und sie kommt regelrecht ins Schwärmen. Im Sommer dieses Jahres besuchte sie das Heim in Bosnien-Herzegowina, um Vergleiche zu ziehen zwischen der Erziehungsarbeit in einem deutschen Kindergarten und eben in der Einrichtung für „vergessene Kinder“ aus dem Großraum Bihac.

Stefanie Nöth (34) ist Erzieherin im kommunalen Kindergarten der Stadt Lauf. Nun studiert sie neben ihrem Job auch noch an der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg. Sie will Kindheitspädagogin werden. Das Thema ihrer Bachelor-Arbeit: „Erziehung und Bildung im Kindesalter“. Nachdem ihr Lebensgefährte Erich Schuhmann mit seinen „Motorradfreunden Jakobus“ in dem Heim in Bosnien im Mai eine Spende über 6900 Euro überreichte und begeistert von der Einrichtung des Vereins „Schutzengel gesucht“ erzählt hatte, war ihre Professorin Gertraud Müller angetan von der Idee, Erziehungskonzepte gegenüber zu stellen.

Angelehnt an das Erziehungskonzept „Mütterliche Erziehung ohne Mutter“ von Emmi Pikler arbeiten in „Centar Duga“ zurzeit 14 diplomierte Erzieherinnen, zertifizierte Pflegekräfte sowie Helfer und Helferinnen in Küche und Hausdienst. „Sie setzen das Konzept eigentlich 1:1 um“, meint Stefanie Nöth und ist begeistert vor allem von der Zuwendung, die die Kinder von ihren „Tanten“ bekommen. „So viel Wärme und Zuneigung gegenüber an sich fremden Kindern habe ich noch nie erlebt“, sagt die 34-Jährige über die Wertschätzung, die das Personal

## Vom Konzept überzeugt



Stefanie Nöth bei ihrem Besuch in „Centar Duga“. Foto: Erich Schuhmann

seinen Schützlingen entgegen bringt.

„Jedes Kind ist wertvoll, wird geachtet“, beobachtete Nöth: „Jedes Kind ist in der Zeit der Pflege König.“ Dass sie in ihrem eigenen Kindergarten nicht so viel Zeit für ein Kind hat, bedauert Nöth, aber „wir haben ja auch größere Gruppen.“ Aufgefallen ist der Erzieherin vor allem, dass sich die Kinder in Centar Duga – egal in welcher Gruppe

– selbst beschäftigen können. „Sie finden oder erfinden was, obwohl es nur wenige Spielzeuge gibt“, sieht sie: „Die Kinder entwickeln früh ein Problemlösungsdenken.“ So beobachtete Nöth, wie der vierjährige Elvis sich ganz schnell etwas ausdenkt, wenn er an einen Gegenstand herankommen will, der zunächst unerreichbar erscheint. Er ist mittlerweile der Klettermaxe im Haus „Centar Duga“ mit der Aussicht, „bei einer Zirkusnummer auftreten zu können“, meint seine Betreuerin Sandra.

Klar, dass es in jedem Kindergarten Konflikte gibt. Doch im Gegensatz zu ihren Kindern in Lauf, die sich Unterstützung von der „Tante“ holen wollen, lösen die „Centar Duga-Kinder“ ihre Probleme meist selbst. Nach einem Geschubse werden ein paar Worte gewechselt und dann sind sie schnell wieder versöhnt. Die Erzieherinnen greifen meist nicht ein. Besonders beeindruckt hat Stefanie Nöth die sprachliche Entwicklung der Kinder. „Ungeheuerlich“, sagt sie im positiven Sinn, doch es muss auch nicht wundern. Wenn selbst jedem Kleinkind jeden Tag von der „Tante“ erzählt wird, wie das Wetter

draußen ist, was das Kind gerade angezogen bekommt, wenn gesungen wird, dann baut sich da was auf. Es hilft auch, Selbstbewusstsein zu entwickeln.

„Die Kinder in Centar Duga sind nach den Aufzeichnungen, die ich in der perfekten Dokumentation über jedes Kind einsehen durfte, stets in ihrer Entwicklung voraus im Vergleich zu Kindern in Deutschland“, sagt die 34-Jährige.

## Schutzengel gibt es überall

Ansprechpartner sind:

Für das Gebiet der Stadt und des Landkreises Neumarkt:  
Günter Prantl, (01 75) 57 10 979  
E-Mail: info@schutzengel-gesucht.de

Für das Gebiet der Stadt Schwabach und des Landkreises Roth:  
Arno Heider, (0 91 22) 88 53 44  
E-Mail: arno.heider@t-online.de

Für das Gebiet Herzogenaurach und Umgebung (Landkreis ERH):  
Irene Zwack, (0 91 32) 65 18  
E-Mail: irene.zwack@gmx.de

Für das Gebiet Stadt und Landkreis Eichstätt:  
Gabi Schmidmeier, (0 84 23) 3 62  
E-Mail: info@schutzengel-gesucht.de

Heißt: Sie krabbeln oder robben schneller, sie sprechen früher. „Das selbstständige Tun wird gefordert, sie sind die ganze Zeit in Bewegung. Dass in „Centar Duga“ jede Woche am Donnerstag eine Dienstbesprechung stattfindet, bei der auch die Frauen, die an sich frei haben, dabei sein müssen, findet Nöth erstaunlich. Genauso wie das Zutrauen und Vertrauen der Erzieherinnen in die Fähigkeiten der Kinder. „Da sind wir bei uns im Ansatz.“

## Wie Reisen Gutes tun

Wie Reisen Gutes bewirken können, zeigten 314 Gäste von Leitner-Touristik aus Allersberg, die Anfang April eine Reise „Bernina-Express“ gebucht hatten und 336 Reiseteilnehmer, die im Oktober London besuchten. Pro Teilnehmer hat Leitner 25 Euro an den mildtätigen Verein „Schutzengel gesucht“ gespendet. Die Bernina-Aktion wurde anlässlich des 20-jährigen Firmenjubiläums von Familie Blankenburg und dem damit verbundenen Erfolg von Leitner-Touristik ins Leben gerufen. „Wir wollten damit etwas zurückgeben, und die Idee ist bei unseren Kunden gut angekommen“, sagt Geschäftsführerin Gertraud Blankenburg, die zu hundert Prozent überzeugt ist, in dem Verein „Schutzengel gesucht“ den richtigen Partner ausgewählt zu haben, um Gutes zu tun. Günter Prantl habe ja auch nicht umsonst im Dezember 2011 das Bundesverdienstkreuz verliehen bekommen.

„Der Verein steht für hohe Verlässlichkeit, die Verwaltungsausgaben liegen unter einem Prozent des Spendenaufkommens, und wir wissen, dass jede Spende eins zu eins bei den Kindern in der Kinderarche „Centar Duga“ in Kulen Vakuf ankommt“, betont Blankenburg. Dass die 25 Euro pro Reiseteilnehmer nicht etwa durch einen Preisaufschlag „erwirtschaftet“, sondern eine echte Spende des Touristikunternehmens sind, kann man durch Preisvergleiche sehen und sei an dieser Stelle nur nebenbei erwähnt.

Neben Leitner-Touristik, das „Schutzengel gesucht“ als vertrauenswürdigen Partner gefunden hat, gibt es eine Reihe von Aktionen, deren Initiatorinnen und Initiatoren unserem Verein seit zehn Jahren oder mehr die Treue halten. Renate Uschold beispielsweise veranstaltete Jahr für Jahr Tanzveranstaltungen in der LGS-Arena in Neumarkt. Die Kirwakinder in Oberbuchfeld sind nicht müde geworden, bei der Kirchweih mit dem Glücksrad Spenden zu sammeln. Die Holzheimer Bastelfrauen lassen sich immer wieder neue Produkte einfallen, die ihre „Kunden“ begeistern.

In Kastl und Herzogenaurach betreiben zwei seit Jahren bestehenden Unterstützergruppen Stände bei Weihnachtsmärkten, in Neumarkt-Woffenbach wird alljährlich ein Erntedankessen angeboten. Eine außergewöhnliche Aktion war in diesem Jahr zudem die Fahrt der Jakobus-Motorradgemeinschaft nach Kulen Vakuf. Die Biker wollten höchstpersönlich die 6900 Euro



Bei einer Scheckübergabe: Geschäftsführer Gertraud Blankenburg (links) und Leitner-Mitarbeiterin Martina Götz (rechts) freuen sich, dass sie im Frühjahr 7850 Euro a Günter Prantl überreichen konnten.

Spenden übergeben, die sie in der Region bei Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen gesammelt hatten.

## Not noch immer groß

Der Verein „Schutzengel gesucht“ wurde im Juli 2000 gegründet und ist vom Zentralfinanzamt Nürnberg als „mildtätiger“ Verein anerkannt. Das bedeutet, dass Spender zehn Prozent ihres Jahreseinkommens von der Steuer absetzen können. Bei gemeinnützigen Vereinen wären es nur fünf Prozent. „Schutzengel gesucht“ finanziert in Bosnien-Herzegowina das Kinderheim „Centar Duga“ und das Familienprojekt „Duga Care“. Das Kinderheim „Centar Duga“ (Haus Regenbogen) in Kulen Vakuf (bei Bihac) gab im 14. Jahr seines Bestehens bisher 225 Kindern (Stand 30. November 2012) ein vorübergehendes Zuhause. Haus Regenbogen hat 25 Pflegeplätze und beschäftigt wegen des Schichtdienstes rund um die Uhr mittlerweile 14 Angestellte.

### Der Hintergrund

Schon seit Anfang des Jahres 1996 wurden Hilfskonvois nach Bihac gefahren. Dort sahen sich die Helferinnen und Helfer mit erschütternden Verhältnissen konfrontiert: Viele Kinder müssen in untragbaren Verhältnissen aufwachsen oder werden nach ihrer Geburt einfach im Krankenhaus zurückgelassen. Das ist leider auch heute noch so, obwohl die Beweggründe der Mütter, ihr Kind abzugeben, oft andere sind. Die Pläne zum Bau eines Kinderheimes für Säuglinge und „vergessene Kinder“ wurden rasch umgesetzt. Nach nur neun Monaten Bauzeit wurden am 31. Oktober 1999 die ersten fünf Kinder in „Centar Duga“ aufgenommen. Ziel unserer Arbeit



Die Kinder in „Centar Duga“ sind eine fröhliche Truppe.

Foto: Heider

war es von Anfang an, dass die Kinder so rasch wie möglich an Adoptiv- oder Pflegefamilien vermittelt werden können. Das geht freilich nur in Bosnien-Herzegowina oder wenn zumindest ein Elternteil bosnischer Staatsbürger ist.

### Gewalt in Familien

Wir werden noch immer gebraucht, da Frauen von gefallenen Männern, die im Familienverbund von gefallenen Soldaten leben, von eben dieser Familie verstoßen werden, wenn sie jetzt schwanger werden. Es gibt auch viele Frauen, deren Männer nach den traumatischen Erlebnissen während des Krieges einfach durchdrehen, zum Alkoholiker

wurden oder zur Gewalt neigen. Gefährdete Kinder werden deshalb von den Sozialbehörden ins Kinderheim eingewiesen. Grundlage unseres Erziehungskonzeptes ist das von der Kinderärztin Emmi Pikler entwickelte Konzept „Mütterliche Erziehung ohne Mutter“. Unsere Kinder sind in drei Gruppen aufgeteilt: bis 15 Monate, 16 bis 30 Monate und älter. Eine gleiche Arbeitsweise der Erzieherinnen und ein gleicher Tagesablauf vermitteln selbst im Krankenhaus zurückgelassenen Säuglingen oder traumatisierten Kindern schnell das Gefühl von Sicherheit.

### Mittelpunkt der Welt

Es gibt für jedes Kleinkind Zeit für Wickeln und Baden. Gefüttert wird immer in der gleichen Reihenfolge mit der gleichen Sitzposition der „Tanten“, wie unsere Kinder ihre Bezugspersonen nennen. Jeden

Tag drei Mal Mittelpunkt der Welt zu sein, das schafft Selbstbewusstsein. Und niemand kann unseren Kindern – auch wenn sie fortgehen – dieses Gefühl nehmen: „Ich bin stark“. Duga Care betreut und unterstützt Familien mit Kindern. In

enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Behörden werden die Kinder individuell unterstützt: mit medizinischer Versorgung, Nahrungsmitteln oder Hilfen zur Ausbildung (Finanzierung von Busfahrkarten oder Schulbüchern).

### Familien stabilisieren

Wir helfen den Familien beim Bau oder der Reparatur von Häusern (Abdichten von Dächern), bei der Installation oder Instandsetzung der sanitären Einrichtungen, und wir geben Strom- und Wasseranschlüsse in Auftrag. Um die Selbstversorgung der Familien zu verbessern, kaufen wir in ländlichen Gebieten auch Tiere (Kühe, Schafe, Hühner) und bauen Ställe. Jeder gespendete Euro kommt direkt im Haus Regenbogen an, wird zur Versorgung der Kinder verwendet oder fließt in das Familienprojekt.



„Ich hab Dich lieb.“ Sandra (Name geändert) genießt die Zuwendung ihrer „Teta“ (Tante). Foto: Heider

### Herausgeber:

„Schutzengel-gesucht“ e.V.,  
Am Espan 5, 92342 Freystadt,  
Verantwortlich für die  
Schutzengel-Post: Arno Heider  
Königstraße 7, 91126 Schwabach

### Kontakt:

info@schutzengel-gesucht.de

### Homepage:

www.schutzengel-gesucht.de

### Layout und Redaktion:

Arno Heider

### Technische Abwicklung:

Jutta Wening

**Druck:** Mit freundlicher  
Unterstützung gedruckt von:  
Schmidt Druck, Ansbach

**Auflage:** 60.000,  
**Stand:** November 2012

### Spendenkonten:

Raiffeisenbank Roth-Schwabach  
Nr. 30 64 700 (BLZ 764 600 15)

Sparkasse Neumarkt-Parsberg  
Nr. 80 65 294 (BLZ 760 520 80),

Sparkasse Eichstätt  
Nr. 20 110 441 (BLZ 721 513 40)